

# Dr. Wendy L. Widder, Daniel, Sitzung 1, Einführung in Daniel

© 2024 Wendy Widder und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Wendy Widder in ihrer Vorlesung zum Buch Daniel. Dies ist die erste Sitzung: Einführung in das Buch Daniel.

Mein Name ist Wendy Widder, und ich unterrichte diesen Kurs über das alttestamentliche Buch Daniel. Ich habe einen Dokortitel in Altorientalistik von der Universität des Freistaats in Südafrika, einen Master of Arts von der Universität von Wisconsin in Madison und einen Master of Divinity vom Grand Rapids Theological Seminary in Grand Rapids, Michigan. Ich beschäftige mich seit etwa zehn Jahren mit dem Buch Daniel in Lehre und Forschung.

Und wenn ich ehrlich bin, muss ich gestehen, dass ich nicht freiwillig an diesem Buch gelandet bin. Das Buch Daniel stand ganz unten auf meiner Liste der Bücher des Alten Testaments, die ich eingehend studieren wollte. Es war vielleicht zusammen mit dem Buch Hiob.

Es war kein Lieblingsbuch, auch weil ich in einer Tradition aufgewachsen bin, die das Buch Daniel in vielerlei Hinsicht so betrachtete, als ob es eine Art Endzeitprophezeiung darstellte. Es gab also Vorhersagen, und die zweite Hälfte des Buches bot die Möglichkeit, diese mit aktuellen Nachrichten in Einklang zu bringen. Ehrlich gesagt, fand ich das in mancher Hinsicht beängstigend und auch entmutigend, weil es so aussah, als würden diese Vorhersagen mit der Zeit überholt sein.

Und so hätte jeder sein Verständnis des Buches Daniel aktualisieren und einiges ändern müssen. Ich hatte mich lange genug mit dem Buch beschäftigt, um zu wissen, dass es einige wirklich verwirrende Stellen enthielt, und ich wollte mir nicht die Mühe machen, die verschiedenen wissenschaftlichen Auslegungen zu klären. Deshalb habe ich versucht, mich davon fernzuhalten.

Doch gerade als ich in meinem Leben etwas für meinen Lebenslauf brauchte und etwas Geld benötigte, bot sich mir die Gelegenheit, einen zweiwöchigen Intensivkurs über Daniel zu unterrichten. Natürlich sagte ich sofort zu. Ich vertiefte mich in die Kommentare und verbrachte mehrere intensive Wochen mit der Vorbereitung auf den Kurs.

Zu meiner Freude entdeckte ich, dass das Buch ganz anders ist, als ich erwartet hatte. Anstatt eine Art Wegweiser für die Zukunft zu sein, bietet es Ermutigung für den heutigen Tag. Und genau diese Ermutigung brauchte ich selbst, und sie war auch für die Menschen, die ich unterrichtete – ob im Klassenzimmer oder in der Kirche –, viel relevanter.

Es war ein Buch, das auch heute noch relevant ist. Und das fand ich sehr spannend. Deshalb freue ich mich sehr auf dieses Buch.

Ich habe viel Zeit damit verbracht und freue mich, Ihnen einige der Erkenntnisse vorzustellen, die uns das Buch meiner Meinung nach vermittelt: Worte der Ermutigung. In den kommenden Vorlesungen werden wir das Buch Daniel Kapitel für Kapitel durcharbeiten. Unser Ziel ist es zunächst, so gut wie möglich zu verstehen, wie die ursprünglichen Adressaten des Buches Daniel es verstanden haben.

Offensichtlich sind wir Tausende von Jahren und mehrere Kontinente vom ursprünglichen Kontext entfernt, viele von uns und unsere Sprachen ebenfalls. Daher müssen wir uns sehr anstrengen, um uns in die ursprüngliche Zielgruppe hineinzusetzen. Aber das wollen wir zuerst versuchen.

Denn erst wenn wir verstehen, was der Autor dem ursprünglichen Publikum sagen wollte, können wir begreifen, wie das auf uns heute zutrifft oder was es für uns bedeutet. In meinen Vorlesungen gebe ich gerne weiterführende Informationen und Empfehlungen. Wenn Sie sich zum ersten Mal mit diesem Thema beschäftigen, empfehle ich Ihnen, das Buch vor jeder Vorlesung zu lesen.

Lies das Kapitel, bevor du loslegst, und hör dir meine Anmerkungen dazu an. Falls du nach weiteren Ressourcen suchst, insbesondere zu den schwierigeren Themen, kann ich dir einiges empfehlen. Ich gebe dir kurz einen Überblick über einige Dinge, die ich als besonders hilfreich empfunden habe – Ressourcen, die ich selbst genutzt oder verfasst habe.

Ich beginne also mit einem Kommentar von mir. Er stammt aus der Reihe „Story of God Bible Commentary“ von Zondervan. Die Reihe ist noch recht neu und erschien etwa 2015.

Dieses Buch richtet sich also an Pastoren und Lehrer, aber auch an Laien, die sich eingehender mit dem Thema auseinandersetzen möchten, ohne dabei auf sprachliche Präzision oder Details zu achten, in denen man sich ohne Vorkenntnisse der Altorientalistik leicht verlieren könnte. Ich kann es daher empfehlen. In den nächsten Jahren erscheint außerdem ein weiteres Buch über Daniel in dieser Reihe bei Zondervan.

So sehen die Cover aus. Exegetischer Kommentar zum Alten Testament. Dieses Buch ist besonders hilfreich, wenn Sie Hebräisch oder Aramäisch gelernt haben.

Falls Sie das noch nicht getan haben, bietet es zwar einige Vorteile, aber es wäre wirklich am hilfreichsten, wenn Sie die Sprachen vorher etwas lernen würden. Hoffentlich erscheint es also im Jahr 2020. Das ist die Hoffnung.

Eine weitere sehr nützliche Ressource ist der NIVAC, der NIV Application Commentary. Er erscheint ebenfalls bei Zondervan und wurde von Tremper Longman verfasst. Tremper Longman hat sich intensiv mit dem Alten Testament auseinandergesetzt und versteht es hervorragend, es in einer allgemeinverständlichen Sprache zu erklären.

also einige wirklich komplexe Sachverhalte auf und erklärt sie auf eine hilfreiche Weise. Er kann gewissermaßen das ausblenden, was für die heutige Anwendung des Buches eigentlich irrelevant ist. Daher würde ich es empfehlen.

Es handelt sich um eine sehr beliebte Reihe, und dieses Buch hat sich über die Jahre bewährt. Wer tiefer in die Materie einsteigen und dennoch evangelikal bleiben möchte, dem empfehle ich die Apollos-Kommentarreihe zum Alten Testament von Ernest Lucas.

Dies ist eine Publikation von InterVarsity Press, und Lucas geht darin etwas tiefer auf die Thematik ein und erläutert sie ausführlich. Er stellt alle Optionen klar dar und erklärt seine bevorzugte, räumt aber gleichzeitig ein, dass auch andere Möglichkeiten bestehen. Das Buch ist also etwas anspruchsvoller, aber meiner Meinung nach dennoch sehr gut anwendbar.

Eine weitere sehr beliebte Reihe, von der viele die komplette Ausgabe besitzen, ist der Word Biblical Commentary. Hier ist der Kommentar zum Buch Daniel von John Goldingay. Word erklärt die Thematik sehr gut.

Goldingay verfolgt viele literarische Ansätze; wenn Sie sich dafür interessieren, ist er darin sehr gut aufgehoben. Mir gefällt dieser Kommentar, aber ich finde Word-Kommentare im Allgemeinen schwer verständlich. Nicht jeder teilt diese Erfahrung.

Die Informationen sind hervorragend, aber manchmal fällt es mir etwas schwer, sie zu finden, was wohl eher an mir als am Buch liegt. Wenn man sich kritischerer oder etablierter evangelikaler Forschung zuwendet, also Wissenschaftlern, die sich nicht als Evangelikale bezeichnen würden, dann gibt es im Grunde zwei relativ moderne Standards. Der Klassiker – ich sage bewusst Klassiker, er stammt zwar von 1993, ist aber dennoch ein Klassiker: Hermeneia .

Das ist John Collins. John Collins hat sich intensiv mit apokalyptischer Literatur auseinandergesetzt. Das ist definitiv eines seiner Spezialgebiete.

Er hat Bücher genau zu diesem Thema verfasst. Dies ist jedoch die beste verfügbare kritische und aktuelle wissenschaftliche Abhandlung. Ein letzter Kommentar ist „Daniel“ aus der „Old Testament Library“ von Carol Newsome.

Es gibt also eine Bibliothek zum Alten Testament, eine ältere Version, ich glaube von Norm Porteus. Diese hier erschien 2014 und wurde mit Beiträgen anderer Autoren aktualisiert. Auch sie ist eine sehr hilfreiche Ressource, verfolgt aber eher einen kritischen Ansatz und bietet eine andere Sichtweise der Heiligen Schrift als meine und die vieler Evangelikaler. Für die Forschung zum Buch Daniel ist sie jedoch sehr nützlich. Wenn Sie Pastor oder Lehrer sind und sich wirklich mit allen Details auseinandersetzen möchten – wie können Sie das anwenden? Wie können Sie es anderen vermitteln? –, gibt es auch dafür einige ausgezeichnete Ressourcen.

Brian Chappell schreibt hervorragende Bücher für Pastoren und hat eine ganze Reihe davon. Dies ist „Das Evangelium nach Daniel“, ein Buch mit christuszentrierter Herangehensweise. Hier ist Baker, der das Buch ausführlich behandelt und seine Gedanken gründlich recherchiert, um dem Leser auch die praktische Anwendung und die Predigt zu erleichtern.

Griedanus' „Foundations for Expository Sermons, Preaching Christ from Daniel“ geht expliziter auf das Thema Predigen ein. Dieses Werk von Erdman ist besonders hilfreich für alle, die sich fragen: „Ich muss über das Buch Daniel predigen, aber wie gehe ich vor?“ Die bloße Kenntnis der wissenschaftlichen Erkenntnisse und aller Möglichkeiten reicht nicht aus. Wie predige ich das Buch? Ein letztes Buch: Wenn wir zur zweiten Hälfte des Buches Daniel kommen, betreten wir ein sehr schwieriges Terrain – die apokalyptische Literatur.

Es ist schwierig. Ich glaube, das Schwierigste am Buch Daniel ist, dass uns vor allem die letzten beiden Kapitel durch eine Zeit der israelischen Geschichte führen, die vielen von uns fremd ist: die Zeit des Zweiten Tempels. Wir werden später noch ausführlicher darauf eingehen, aber es ist eine wirklich verwickelte, verwirrende Geschichte voller Namen von Personen, die wir nicht kennen, an die wir uns nicht erinnern, und Orten, die uns unbekannt sind – man verliert leicht den Überblick.

Die beste und verständlichste Quelle, die ich zum Thema der Zwischenzeit zwischen Testament und Testament bzw. der Zeit des Zweiten Tempels – wie auch immer man sie nennen mag – gefunden habe, ist das Buch von Anthony Tomasino. Es trägt den Titel „Judaism Before Jesus, the Events and Ideas that Shaped the New Testament World“ und ist im InterVarsity Press Verlag (IVP) erschienen.

Es war einmal vergriffen. Ich bin mir nicht sicher, ob es wieder erhältlich ist, aber im Internet findet man ja fast alles, also ist es bestimmt noch irgendwo zu finden. Es ist einfach eine wirklich lesenswerte und wunderbare Quelle zur Geschichte.

Ich werde also im Laufe der Vorlesung auf Autoren und Bücher verweisen, die ich selbst verwendet habe. Dies bietet Ihnen aber auch weitere Quellen für Ihr Studium, falls Sie sich eingehender mit dem Buch Daniel beschäftigen möchten. Im Rest dieser ersten Vorlesung möchte ich einen Überblick über die mit dem Studium des Buches

verbundenen Fragen geben und anschließend untersuchen, wie das Buch Daniel in die Chronologie des Alten Testaments, die Chronologie der Juden und die Gesamterzählung der Bibel passt. Wir werden uns also eine Zeitleiste ansehen und verschiedene Fragestellungen betrachten.

Das Buch Daniel ist also ein wirklich einzigartiges Buch im Alten Testament. In englischen Bibeln steht es nach Jesaja, Jeremia, Ezechiel und Daniel. Es zählt zu den bedeutendsten Propheten.

Es umfasst zwölf Kapitel, ist aber wirklich einzigartig. Es ist kein prophetisches Buch wie die anderen Prophetenbücher, sondern enthält erzählende Geschichten.

Daniel in der Löwengrube – das klingt nicht nach einer Prophezeiung. Schadrach, Meschach und Abednego – auch das klingt nicht nach einer Prophezeiung. Es enthält also wirklich einzigartige Geschichten, die sehr einprägsam und sogar unterhaltsam sind, und dennoch soll es ein prophetisches Buch sein.

Es besteht also aus zwei deutlich unterschiedlichen Teilen. Die erste Hälfte besteht aus erzählenden Geschichten. Die zweite Hälfte besteht aus wilden und verrückten Visionen.

Und zu verstehen, wie diese beiden Aspekte in einem Buch zusammenpassen, ist eine Herausforderung. Es weist also zwei verschiedene Genres auf. Eine weitere Besonderheit des Buches Daniel ist, dass es in zwei Sprachen erscheint.

Der größte Teil des Alten Testaments ist also in Hebräisch verfasst. Einige Bücher enthalten kurze Passagen in Aramäisch, einer verwandten Sprache, auf die wir später noch genauer eingehen werden. Das Buch Daniel umfasst sechs Kapitel in Hebräisch und sechs Kapitel in Aramäisch.

Das einzige andere Buch im Alten Testament mit einem nennenswerten Anteil an Aramäisch ist das Buch Esra. Esra wurde also nach dem Exil für die Gemeinde geschrieben, die in ihr Land zurückkehrte. Damals gehörte diese Gemeinde zu einer persischen Provinz.

Die Verkehrssprache, die damalige Handelssprache, war Aramäisch. Daher finden sich im Buch Esra einige Korrespondenzen. Es ist nicht ungewöhnlich, dass wir auf ein hebräisches Buch stoßen, dessen Korrespondenz aber in Aramäisch verfasst ist, denn das ist die Sprache, in der die Briefe tatsächlich geschrieben wurden.

Wenn die persischen Statthalter und Könige also miteinander korrespondierten, geschah dies in Aramäisch. Das lässt sich im Buch Esra erklären. Im ersten Kapitel des Buches Daniel finden wir die Geschichte, wie Daniel und seine Freunde in Gefangenschaft geführt wurden.

Sie beschließen, die Speisen des Königs nicht zu essen. Kapitel eins. Kapitel zwei erzählt die Geschichte von Nebukadnezars Traum von dieser prächtigen Statue.

Er weiß nicht, was es bedeutet. Doch noch bevor die Geschichte richtig beginnt, wechselt die Sprache ins Aramäische. Und sie bleibt im gesamten zweiten Kapitel ab Vers vier, im dritten, vierten, fünften und sechsten Kapitel aramäisch, und auch im siebten Kapitel ist es noch Aramäisch.

Und dann kehrt es zum Hebräischen zurück. Und es gibt keinen wirklichen Grund dafür. Warum hat sich die Sprache geändert? Welchen Sinn hat eine andere Sprache? Das macht sie im Alten Testament einzigartig.

Es ist einzigartig wegen der zweiten Hälfte und des apokalyptischen Abschnitts. Im Alten Testament gibt es eigentlich nicht viele apokalyptische Texte. Am bekanntesten ist uns das Neue Testament, die Offenbarung des Johannes, was so viel wie Apokalypse oder Offenbarung bedeutet.

Das ist eindeutig eine Apokalypse. Und manchmal, wenn wir zur Offenbarung gelangen, sehen wir die Bilder, und sie sind wild und bizarr, und wir sind uns nicht ganz sicher, wie wir sie deuten sollen. Das ist apokalyptische Literatur.

Im Alten Testament findet sich eine solche Stelle nur im Buch Daniel. Daher ist es etwas schwierig, sie im Kontext des Alten Testaments zu verstehen. Hinzu kommt, dass die unterschiedlichen Sprachen und Gattungen das Verständnis des Buches Daniel erschweren.

Ich habe Ihnen ja bereits gesagt, dass es zwei Genres gibt. Hebräisch und Aramäisch. Entschuldigung, zwei Genres.

Es enthält eine Erzählung und eine apokalyptische Szene. Die Erzählung umfasst die Kapitel 1 bis 6, die apokalyptische die Kapitel 7 bis 12. Eine ziemlich klare Aufteilung, oder? Es gibt das Buch in zwei Sprachen.

Es enthält hebräische und aramäische Texte. Der hebräische Teil findet sich in Kapitel 1, den ersten vier Versen von Kapitel 2 (genauer gesagt viereinhalb Versen) und den Kapiteln 8 bis 12. Der aramäische Text beginnt in Kapitel 2, 4b und reicht bis zum Ende von Kapitel 7, das meines Wissens 27 Verse umfasst.

Es gibt also zwei Genres, zwei Sprachen, die sich aber nicht wirklich überschneiden. Man kann dieses Buch nicht einfach in zwei Kategorien einteilen. Man kann nicht sagen: „Die Erzählung ist ganz Hebräisch, die apokalyptischen Passagen ganz Aramäisch.“

Ganz einfach. Es ist ein einziges Durcheinander. Was fangen wir also damit an? Es ist einfach ein anspruchsvolles Buch.

Es ist eine Besonderheit im Alten Testament, was es umso interessanter macht. Schwierig ist also, dass wir beim Bibelstudium viele Fragen an den Text stellen wollen. Es ist nicht wie Zeitunglesen, das wir zu einem bestimmten Zeitpunkt und an einem bestimmten Ort lesen.

Wir verstehen die Kultur. Wir verstehen den Sinn des Artikels. Es ist nicht so, als würde man einen Roman lesen, der wahrscheinlich an einem Ort spielt, der uns vertraut ist.

Wir können leicht verstehen, was der Autor meint. Die Bibel ist ein antikes Buch. Sie wurde zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten und von verschiedenen Menschen geschrieben.

Sie wurde nicht an uns gerichtet geschrieben. John Walton, Alttestamentler in Wheaton, betont gern, dass die Bibel nicht an uns, sondern für uns geschrieben wurde. Die Kunst, die Aufgabe beim Bibelstudium, besteht also darin, zu verstehen, was sie ihren ursprünglichen Lesern sagte, aber welche Bedeutung hat das für uns heute? Wenn wir uns mit dieser alten Schrift auseinandersetzen, stellen wir uns daher eine Reihe von Fragen – und das gilt unabhängig davon, welchen Abschnitt der Bibel wir untersuchen.

Sie fragen sich also: Wer hat es geschrieben? Wer ist der Autor? Bei manchen Büchern der Bibel ist das ganz klar. Ich, Paulus, an die Gemeinde, zu welchem Zeitpunkt auch immer. Paulus hat es geschrieben.

Es gibt zwar Diskussionen darüber, ob das glaubwürdig und wahr ist, aber das ist hier nicht relevant. Das Buch behauptet, von Paulus verfasst worden zu sein. Im Alten Testament finden sich einige, eine ganze Reihe von Propheten.

Jesaja, dies sind die Visionen, die Jesaja, dem Sohn des Amos, erschienen. Oftmals ist der Autor eindeutig, oft aber auch nicht. Und das trifft insbesondere auf das Alte Testament zu, dessen Bücher im Wesentlichen anonym sind.

Es mag eine Überlieferung darüber geben, wer es geschrieben hat, aber das Buch selbst erhebt dazu keinen Anspruch. Wer ist also der Autor? Nun, vielleicht Daniel? In der zweiten Hälfte des Buches lässt sich das recht gut begründen. Dort heißt es: „Ich, Daniel, hatte Visionen und sagte: ‚Ich sah dies.‘“ Es ist also so geschrieben, als würde Daniel die Geschichte erzählen.

Die erste Hälfte des Buches erhebt keinen Anspruch auf die Autorschaft. Es enthält Geschichten über Daniel, aber es wird nicht erwähnt, dass er sie geschrieben hat. Wer also der Autor ist, bleibt unklar.

Wann wurde das Buch geschrieben? Im Buch Daniel ist das eine zentrale Frage, und ich werde Sie bis zur nächsten Vorlesung warten lassen, um Ihnen zu erklären, um welche Art von zentraler Bedeutung es sich handelt. Manchmal haben wir bei biblischen Büchern eine recht gute Vorstellung davon, wann ein Buch geschrieben wurde, basierend auf Ereignissen, die es vorhersagt oder die bereits geschehen sind. Man sagt dann: „Es kann nicht in der Vergangenheit passiert sein, weil es in diesem Buch erwähnt wird, also muss es zumindest in der Vergangenheit stattgefunden haben.“ So kann man es anhand dessen, was das Buch aussagt, historisch einordnen, und so datiert man ein biblisches Buch, auch wenn das nicht immer möglich ist.

Also, Autor, Erscheinungsdatum, Genre. Das Genre ist eine wirklich wichtige Frage. Genre bedeutet einfach die Art des Schreibens.

Um welche Art von Text handelt es sich? Ist es eine Erzählung? Eine Geschichte? Nun, Geschichten verstehen wir unterschiedlich. Ist es eine Prophezeiung? Auch Prophezeiungen verstehen wir anders. Ist es eine Genealogie? Das Genre bestimmt, wie wir etwas lesen und wie wir es verstehen.

Nun, das Buch Daniel enthält zwei verschiedene Fassungen, und eine davon ist wirklich ungewöhnlich, sodass wir uns nicht immer sicher sind, wie wir sie interpretieren sollen. Wer war die Zielgruppe? Wer war der ursprüngliche Empfänger dieses Buches, und in welchem Umfeld lebte er? Welchen historischen Kontext behandelt der Autor möglicherweise mit seinem Werk, und was ist sein Zweck? Warum hat er dieses Buch geschrieben? Das sind alles Fragen, die man sich stellen sollte, wenn man sich mit einer Bibelstelle oder einem biblischen Buch auseinandersetzt. Man kann sie vielleicht nicht alle beantworten, aber man sollte sie zumindest stellen.

Versuchen Sie, einer Antwort so nahe wie möglich zu kommen. Daniel ist eines der meistdiskutierten Bücher in Bezug auf fast alle diese Kategorien. Wenn Sie einen dieser Kommentare zur Hand nehmen, werden Ihnen einige das Thema sehr prägnant wiedergeben, während andere, wie die kritischen Arbeiten von John Collins und Carol Newsome, ins Detail gehen.

Warum wird diese Ansicht vertreten? Warum wird jene Ansicht vertreten? Nun, da ist noch eine. Es ist ein sehr komplexes Buch, was all diese Fragen betrifft. In der nächsten Vorlesung werden wir uns diese Fragen genauer ansehen, insbesondere im Hinblick auf Daniel. Sie sollten sich jedoch darüber im Klaren sein, dass wir beim Studium dieses Buches auf viele unbeantwortete Fragen stoßen werden.

Wir können unser Bestes geben und die verschiedenen Möglichkeiten prüfen, aber es gibt bibeltreue Christen, die in all diesen Punkten unterschiedliche Ansichten vertreten. Selbst kritische Theologen werden in einigen Punkten abweichende Meinungen vertreten. Es handelt sich also um ein Problem mit dem Buch Daniel.

Das macht das Studium des Buches Daniel zu einer Herausforderung. Deshalb möchte ich mich in Bezug auf diese Fragen auf das Buch Daniel konzentrieren. Im restlichen Teil dieser Vorlesung möchte ich das Buch Daniel in den Kontext der biblischen Geschichte, des Alten Testaments und der Geschichte Israels einordnen und sogar über das Ende des Alten Testaments hinausgehen.

Schauen wir uns also an, wie man das am besten macht. Ich verwende dafür gerne eine Zeitleiste. Ich lerne am besten visuell.

Mein Marker hält. Wir haben hier also die Geschichte der Bibel, etwas darüber hinaus und eine kleine Episode, die nicht in der Bibel aufgezeichnet ist. Die Bibel beginnt im Buch Genesis mit der Schöpfungsgeschichte, und ich werde nicht versuchen, diese zu datieren.

Wir lassen den Pfeil einfach in diese Richtung zeigen, und je nachdem, welche Ansicht Sie zur Schöpfung haben, tragen Sie das Datum ein. Es beginnt also in der Genesis, der Schöpfung der Welt, und führt uns dann durch die Geschichte, wie die Welt so verdorben und böse wird, dass Gott an einen Punkt gelangt, an dem er von vorn beginnt – die Geschichte der Sintflut. Nun, nach der Sintflut geht es bergab, und Noahs Nachkommen wissen es besser als Noah und seine Vorfahren.

In Genesis 12 finden wir einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte des Alten Testaments und der Bibel. Dort wird Abraham eingeführt. Er wird von Gott auserwählt und aus seiner Heimat Mesopotamien berufen, in ein Land zu ziehen, das Gott ihm zeigen und ihm und seinen Nachkommen schließlich geben wird. Abrahams Berufung bestimmt somit den Verlauf der restlichen Bibel.

Dies ist Gottes Wahl Abrahams und die Verheißung seines auserwählten Volkes, durch das er seinen Erlösungsplan für die Welt verwirklichen wird. Abrahams Nachkommen bewohnen dieses Land jedoch nicht wirklich. Es gehört ihnen nicht.

Es gehört ihnen nicht. Sie besitzen zwar hier und da ein paar Stücke Land, aber das Land gehört ihnen nicht, und am Ende des Buches Genesis befinden sie sich nicht einmal mehr darin. Sie wurden nach Ägypten verschleppt, weil in ihrem Land eine Hungersnot herrschte und es in Ägypten genug zu essen gab. Gott war gnädig genug, ihnen den Weg dorthin zu bereiten.

Einige Jahre zuvor hatte er Josef nach Ägypten geschickt – wahrlich kein guter Weg, um dorthin zu gelangen. Er reiste in Schekeln, die seine Brüder verkauft hatten, doch

Gott nutzte Josefs Lage, um ihn in Ägypten zu einer einflussreichen Position zu erheben. So konnten die Israeliten, als sie in ihrer Heimat Hunger litten, nach Ägypten kommen, und Gott hatte für ihre Rettung gesorgt.

Nun, die Dinge nahmen eine schlimme Wendung. In Ägypten spitzte sich die Lage zu, die Menschen wurden versklavt, und der Pharao, der Josef nicht kannte und nicht die ganze Geschichte ihrer Ankunft und ihrer Absichten kannte, mochte die Juden nicht. Er mochte die Hebräer zu diesem Zeitpunkt nicht.

Er wurde von ihnen bedroht und nahm sie deshalb gefangen. Sie waren in Ägypten gefangen, litten unter Unterdrückung und Sklaverei und schrien nach einem Retter. Daraufhin erweckte Gott Mose, und Mose führte das Volk schließlich aus Ägypten – der sogenannte Exodus. Der Exodus, also der Auszug aus Ägypten, wird im Buch Exodus geschildert. Über das genaue Datum gibt es unterschiedliche Ansichten, die von etwa 1400 v. Chr. bis 1200 v. Chr. reichen. Darauf gehen wir hier nicht näher ein.

Wir nehmen einfach mal an, das wären ungefähre Daten für den Auszug aus Ägypten. Gott führt sein Volk heraus, bringt es in die Wüste und schließlich ins verheißene Land. Sie kommen unter Josua ins verheißene Land, und Gott gibt ihnen das Land.

Im Buch Josua findet sich die Geschichte, wie sie das Land eroberten; ich würde zwar sagen, wie sie es einnahmen, aber eigentlich wird ihnen das Land von Gott gegeben. Sie selbst sind nicht mächtig genug dazu. Gott ist es, der ihnen das Land gibt, und das Volk siedelt darin. Sie werden dort etwas zu bequem und haben nicht alle Völker vernichtet, die Gott ihnen zur Vernichtung befohlen hatte.

Da sie das Land noch nicht vollständig besiedelt hatten, lebten sie noch mit Nachbarn zusammen, die Götzendienst praktizierten. Dadurch wurden sie etwas zu selbstsicher und anstatt so zu leben, wie Gott es von ihnen erwartete, ähnelten sie immer mehr den Kanaanitern. Manche Autoren bezeichnen dies als die Kanaanisierung der Israeliten. Anstatt sich als Gottes auserwähltes Volk abzugrenzen und unter dem Bund zu leben, den er ihnen durch Mose gegeben hatte, wurden sie den Kanaanitern immer ähnlicher.

Und im Buch der Richter findet sich die wirklich erschreckende Schilderung, wie Gottes Volk den Kanaanitern ähnlicher wurde als Gottes Volk. Sie sahen all die Bräuche ihrer Nachbarn und übernahmen sie. Sie beteten andere Götter an und brachten ihnen Opfer dar.

Im Buch der Richter finden sich einige wirklich schreckliche Geschichten, die du später noch einmal lesen kannst, um zu sehen, wie sehr die Menschen den Bund missachteten. Am Ende des Buches der Richter herrscht in Israel ein moralisches

Chaos. Es ist ein einziges Durcheinander, und die Menschen sehnen sich nach einem König.

Sie wünschten sich einen König wie ihre Nachbarn, und so erweckt Gott ihnen im Buch Samuel einen König. Der erste König ist Saul, der sich nicht bewährt und von Gott verworfen wird. Der zweite König ist David, und David wird zum Vorbild dafür, was Gott sich von einem König wünscht.

Er ist ein Mann nach Gottes Herzen, und Gott verheißt David eine Dynastie, die ewig bestehen wird. Durch Davids Nachkommen wird letztendlich ewige Gerechtigkeit herrschen. Davids Sohn Salomo ist für vieles berühmt.

Für uns in diesem Kurs ist vor allem wichtig, dass er den Tempel erbaut hat. Salomo war also König; nun, fangen wir mit David an. David war um 1000 v. Chr. König, ich gehe hier einfach mal von einer runden Zahl aus.

Sein Sohn Salomo folgte ihm auf den Thron und erbaute den ersten Tempel, der als Wohnstätte für Gott gedacht war. Doch Gott machte deutlich, dass er keinen festen Wohnsitz benötigte. Es war vielmehr ein Ort, an dem die Menschen Gott begegnen und ihn an einem heiligen, ihm geweihten Ort anbeten konnten. Salomo tat während seiner Herrschaft viel Gutes, aber auch viel Schlechtes.

Noch mehr düstere Geschichten finden sich in der Bibel. Nach seinem Tod erbte sein Sohn Rehabeam das Königreich. Rehabeam war jung und unklug und übernahm die Praktiken seines Vaters. Salomo hatte das Volk schwer unterdrückt, teils um den Tempel und seinen Palast zu finanzieren.

Sie waren unter Salomo sehr unterdrückt worden. Als Rehabeam den Thron bestieg, fragte er seine Berater: „Was soll ich tun? Denn das Volk sagte: ‚Erleichtert uns die Last; euer Vater hat uns sehr hart behandelt; erleichtert uns die Last.‘“ Rehabeam fragte: „Soll ich ihnen die Last erleichtern oder nicht?“ Die älteren Berater seines Vaters sagten: „Erleichtert uns unbedingt die Last.“

Und seine Freunde sagten: „Nein, du kannst beweisen, dass du besser bist als dein Vater. Du bist stärker als dein Vater.“ Rehoboam hörte seinen Altersgenossen zu, die ihm ähnlicher waren, und sagte: „Na schön, ihr glaubt, mein Vater war schlimm? Ich bin viel schlimmer.“ Und so, unter Rehoboam im Jahr 922 – oh, das ist nicht der richtige Ort. Es gehört eigentlich hierher.

922 n. Chr. spaltet sich das Königreich. Man findet dazu verschiedene Angaben. Ich bleibe bei 922, aber das Königreich spaltet sich tatsächlich.

Das Nordreich, das aus zehn Stämmen bestand, ernannte Jerobeam zu seinem König. Dies ist das Nordreich. Es gehörte auch zu Israel.

Im südlichen Königreich gab es zehn Stämme. Das südliche Königreich ist das südliche Königreich – die Namen wurden zwar erfunden, aber man kann sie sich geografisch merken. Genau genommen ist es Juda.

Das südliche Königreich umfasste Jerusalem mit dem von Salomo erbauten Tempel. Ihr erster König war Rehabeam. Daher hatten wir nun ein geteiltes Königreich, wie es manchmal genannt wird.

Es gibt das Nordreich und das Südreich. Im Nordreich, so liest man in den Büchern der Könige und Chroniken, gibt es keine guten Könige. Sie alle folgen den Wegen Jerobeams; sie sind alle böse und tun, was dem Herrn missfällt.

Letztendlich fiel das Nordreich im Jahr 722 v. Chr. an Assyrien. Ab diesem Zeitpunkt verschwindet es gewissermaßen aus der biblischen Geschichte. Das Südreich hatte im Laufe der Zeit einige gute Könige.

Du hast also vielleicht schon von Hiskia gehört. Hiskia war ein guter König. Asa, da gibt es noch ein paar andere.

Hiskia, der berühmteste König, und Josia. Zwei gute Könige. Und weil diese Könige Gott folgten, oder wie die Bibel sagt, den Weg ihres Vaters David beschritten, verlängerte Gott die Lebensdauer des Südreichs noch eine Weile, erkannte aber, dass es dort weiterhin viele Aufstände gab.

Es gibt schlechte und gute Könige, wieder schlechte und wieder schlechte Könige, und so weiter. Gott greift in diese Situation durch seine Propheten ein. So kommen seine Propheten sowohl in den Norden als auch in den Süden und rufen die Völker zurück zum Bund.

Seid treu und haltet den Bund, denn wenn ihr es nicht tut, werden alle im Bund festgelegten Bestimmungen in Erfüllung gehen. Flüche werden uns treffen. Wir werden ins Exil gehen.

Diese Dinge wurden bei Abschluss des Bundes festgelegt. Wenn ihr nicht zum Bund zurückkehrt, werden sie eintreten. Deshalb gibt es Namen wie Jesaja und Jeremia.

Hesekiel befindet sich tatsächlich im Exil. Die Klagelieder sind streng genommen kein Prophet. Daniel, behalte das im Hinterkopf.

Hosea, Joel und Amos, es gibt noch zwölf weitere. Und die meisten von ihnen spielen in dieser Geschichte. Ein paar von ihnen später.

Aber sie sprechen zum Volk und versuchen, es an den Bund zurückzurufen, den Gott mit ihnen am Sinai geschlossen hat. Sie rufen es zur Treue auf, damit sein Reich Bestand hat. Josia regiert im Jahr 609 v. Chr. und kurz davor.

Er war ein guter König. All die Reformen, die er einführte, trugen in vielerlei Hinsicht dazu bei, dass das Volk wieder Gott treu wurde. Aber im Jahr 609, ach, da müssen wir noch etwas hinzufügen.

Wir sprechen also über das Leben in Israel. Doch Israel ist nur ein kleines Land in einer viel größeren Welt. Und während all dies in Israel geschieht, sollte man stets bedenken, dass es auf der großen Bühne auch Weltreiche gibt.

Und in diesen Reichen gab es Machtverschiebungen. Ich versuche daher, die genauen Daten für Sie zu ermitteln. In den frühen Jahren der geteilten Monarchie war Assyrien die Weltmacht.

Assyrien war das Reich, an das das Nordreich fallen sollte. Doch um 612 v. Chr. fiel Assyrien an Babylon. In diesem Jahr fiel auch die Stadt Ninive, bekannt durch die Geschichte von Jona, als Hauptstadt Assyriens an Babylon.

Babylon wird also zu diesem Zeitpunkt zur Weltmacht und bleibt bis etwa 539 n. Chr. an der Macht. Dann wechselt die Machtposition zu Persien.

Auf Persien folgt Griechenland, genauer gesagt Alexander der Große, was uns – um die genauen Daten zu ermitteln – auf das Jahr 332 n. Chr. zurückführt. Wir wechseln dann zu Griechenland, in die hellenistische Ära. Rom taucht etwa zu diesem Zeitpunkt auf.

Und das führt uns ins Neue Testament und darüber hinaus. Auf der Weltbühne gab es also riesige Reiche, die miteinander Krieg führten. Ich muss hier irgendwo eine Karte einfügen.

Ich komme darauf zurück. Und dieser Machtkampf, in den Israel, diese kleine Nation mit sehr geringer Weltmacht, oft hineingezogen wird. Und weil sie nicht auf eigenen Beinen stehen können, werden sie zum Vasallenstaat oder sind einer dieser Großmächte unterworfen.

Sie entrichteten also Tribut. Nun, Josia zahlte hier unten im Jahr 609 Tribut, er war Tribut, Juda war ein Vasall. Im Jahr 609 existierte Ägypten, das dort oben nicht erwähnt wird, noch und war ein wichtiger Machtfaktor, der viele Konflikte verursachte.

Pharao Necho aus Ägypten zog nach Norden, um sich mit den Babyloniern zu treffen. Josia entsandte ihn, um ihn aufzuhalten, da er dies verhindern wollte. Josia fiel 609 v. Chr. in einer Schlacht.

Dann, von 609 bis etwa 587 v. Chr., gab es einen regelrechten Wechsel von Königen in Juda, fast wie in einem Drehtürsystem. Ich werde sie jetzt nicht alle aufzählen, aber es gab drei oder vier Könige in rascher Folge: Josia, zwei seiner Söhne und einen seiner Neffen – es war ein ziemliches Durcheinander. Und sie waren Vasallen Babylons, genauer gesagt Nebukadnezars.

Und sie mögen es nicht unbedingt, Vasallen zu sein. Manche dieser Könige wehren sich und rebellieren etwas heftiger als andere. Schließlich hatte Nebukadnezar es im Jahr 587.

Er hatte die Nase voll von den rebellischen jüdischen Königen. Also kam er 587 v. Chr., und Jerusalem fiel. Der Tempel wurde niedergebrannt, und das Volk ging ins Exil.

Das ist die Bedeutung dieser Vertiefung. Daniel gehörte zu denjenigen, die ins Exil geführt wurden. Er wurde nicht im Jahr 587 verschleppt.

Er wurde bereits früher gefangen genommen, aber ich hatte ja bereits erwähnt, dass es mehrere Aufstände gegen Nebukadnezar gab. Deshalb kam er mehrmals und nahm jedes Mal Leute mit. Daniel befindet sich also im Exil.

Daniel lebt in dieser Zeit im Exil. Die ersten sechs Kapitel des Buches Daniel erzählen Geschichten, die sich während des Exils zutragen, als Daniel und seine Freunde den babylonischen Königen dienten. Diese ersten sechs Geschichten spielen in dieser Zeit.

Die Visionen, die Daniel in der zweiten Hälfte des Buches hat – die Visionen selbst, während er sie sieht – spielen in dieser Zeit, also während der Herrschaft Nebukadnezars und Kyros. Er hat diese Visionen also in dieser Periode, aber sie blicken in eine zukünftige Zeit.

Genauer gesagt, betrachten sie einen historischen Zeitraum in etwa dieser Zeit, und ein bekannter König, zumindest unter Bibelkennern, war Antiochus IV. Epiphanes, ein Seleukidenkönig, der das wiederhergestellte Juda zur Hölle machte. Merken Sie sich das. Ich komme gleich darauf zurück.

Im Jahr 539 wurde den im Exil lebenden Menschen unter Kyros dem Perser die Rückkehr gestattet. Er erlaubte den Gefangenen, in ihre Länder zurückzukehren und stellte ihnen sogar Mittel für den Wiederaufbau von Tempeln zur Verfügung.

Die Menschen kehrten also 539 zurück und bauten ihren Tempel wieder auf. 515 fand die Einweihung dieses neuen Tempels statt. Daher nennen wir ihn den zweiten Tempel.

Hoffentlich können wir die Zeit vom Bau des Zweiten Tempels bis 70 n. Chr. als die sogenannte Periode des Zweiten Tempels bezeichnen. Dies ist die Periode, in der der Zweite Tempel stand. Er wurde 515 erbaut und wieder eingeweiht und 70 n. Chr. von den Römern zerstört.

Dieser Zeitraum wird als die Zeit des Zweiten Tempels bezeichnet. Ein weiterer Zeitraum, der in diesen Bereich fällt und gelegentlich genannt wird, ist die Zwischenzeit zwischen dem Alten Testament und dem Neuen Testament.

Wie gesagt, Bücher lassen sich schwer datieren, aber für Maleachi, das letzte Buch des Alten Testaments, gehen wir einfach mal von etwa 450 n. Chr. aus. Das ist Maleachi. Das Matthäusevangelium erzählt von Jesu Geburt und den folgenden Ereignissen.

also grob mit dem Matthäusevangelium. Dieser Zeitraum wird als Zwischenzeit zwischen den Testamenten bezeichnet. Es handelt sich um einen kürzeren Abschnitt der Zeit des Zweiten Tempels.

Okay, Griechenland. Alexander der Große. Alexander der Große eroberte im Grunde die damals bekannte Welt des Alten Nahen Ostens und besaß ein riesiges Reich.

Er war es, der Persien besiegte. Doch Alexander starb jung und ohne legitimen Erben. Was geschah also mit seinem riesigen Reich? Nun, es wurde unter zerstrittenen Generälen aufgeteilt.

Es gibt also mindestens vier davon. Historiker werden darüber streiten, ob es mehr gab oder nicht. Uns interessieren nur zwei davon.

Die beiden, die uns interessieren, sind Seleukos und Ptolemaios. Das P ist stumm. Seleukos und Ptolemaios waren zwei Generäle Alexanders des Großen.

Als er ohne Erben starb und sein riesiges Reich unter seinen Generälen aufgeteilt wurde, gehörten sie zu den Empfängern. Seleukos erhielt den syrischen Teil und darüber hinaus, aber für unsere Zwecke ist nur der syrische Teil relevant. Jetzt brauchen wir eine Karte.

Diesen Teil können Sie entfernen. Sehr aufwendige Karte des Alten Orients. Hier ist der Persische Golf.

Okay, wisst ihr, was das ist? Ich erkläre es euch. Das ist das Mittelmeer. Das ist der Nil.

Jetzt wissen Sie also auch, dass dies Ägypten ist. Dies ist der Persische Golf, mehr oder weniger. Wir haben die Sinai-Halbinsel, die wir jetzt aber nicht weiter betrachten werden, aber sie befindet sich hier drüben.

Das ist der Jordan, der zwischen dem See Genezareth und dem Toten Meer fließt. So viel dazu. Jetzt wisst ihr also auch, dass dies das Land Israel ist.

Falls du noch keine Karte gefunden oder gegoogelt hast, solltest du das vielleicht tun. Ägypten, das Land Israel. Hier drüben, ja, das ist wirklich völlig übertrieben, aber egal.

Hier drüben befinden sich Babylon und Persien usw., und Seleukos war Alexanders Nachfolger.

Wir brauchen eine neue Farbe. Blau. Seleucus gehört zu diesem Gebiet.

Ptolemäus erhält dieses Gebiet. Können Sie das Problem erkennen? Das sind zwei Generäle, zwei von mindestens vier, die sich ständig um Territorium streiten. Sie alle wollen mehr Land.

Seleukos ist hier oben in Syrien. Ptolemäus ist hier unten in Ägypten. Ach du meine Güte!

Wer liegt genau dazwischen? Israel. Deshalb wird Israel oft als das Land dazwischen bezeichnet. Und das aus folgendem Grund:

Sie stecken im Spannungsfeld von Machtkämpfen im Alten Nahen Osten. Ägypten, Babylon, Persien. Noch weiter zurück in der Geschichte finden sich die Hethiter.

Es gibt unzählige Großreiche, die um Territorium und Macht ringen. Und immer wieder ziehen sie durch Israel. Israel ist das Land dazwischen.

Nach dem Fall Alexanders des Großen kamen Seleukos und Ptolemaios. In dieser Zeit gab es zahlreiche Kämpfe um dieses Gebiet. Juda geriet daher in dieser Periode in eine Art Hin- und Hergerissenheit.

Mal unterstehen sie den Seleukidenkönigen, mal den Ptolemäern. Es wechselt ständig.

Und die Lage ist nie wirklich gut. Sie sind nie unabhängig. Sie sind immer einem dieser anderen Könige unterworfen.

Also, das ist Seleukos hier oben. Ups, Seleukos. Sein für unsere Zwecke im Rahmen der Daniel-Studie berühmtester Erfolg war Antiochus IV.

Antiochus IV. wird also um 170 v. Chr. König der Seleukiden sein. Und er will Ägypten. Er will ägyptisches Land.

So kommt es zu ständigen Auseinandersetzungen zwischen Antiochus IV., der versucht, mehr Territorium zu erobern. Er muss dafür durch Israel reisen. Und es gibt Machtkämpfe.

Es gibt in Israel Menschen, die den Seleukiden nahestehen. Andere wiederum sagen: Nein, sie stehen auf der Seite der Ptolemäer. Es gibt also verschiedene Gruppierungen in Israel.

Und dann gibt es noch diese rivalisierenden Nationen. Es ist ein einziges Chaos. Also, an einem bestimmten Punkt dieser Geschichte wird Antiochus IV. in Ägypten besiegt.

Wir kommen später darauf zurück. Wenn Sie wirklich interessiert sind, ist dies das richtige Buch für Sie. Es enthält alle Details.

Antiochus IV. zieht nach Ägypten. Dort erleidet er eine demütigende Niederlage. Auf dem Rückweg lässt er seinen Zorn an den Juden in Jerusalem aus.

Und im Verlauf dieser Ereignisse lässt er seine Truppen den Tempel entweihen. Sie opfern Schweine auf dem Altar. Sie stellen Statuen griechischer Götter auf.

Im Grunde genommen wird der Tempel so sehr entweicht, dass er nicht mehr genutzt werden kann. Das geschieht im Jahr 167. Daher ist der Tempel im Jahr 167 entweicht und kann nicht mehr benutzt werden.

Und in dieser Zeit treten, um es mal so auszudrücken, eine ganze Reihe von Messiasse auf, die bessere Zeiten versprechen. Wir können rebellieren. Folgt mir.

Ich habe die Antworten. Es gibt verschiedene rivalisierende Gruppen, die versuchen, das Leben in Israel gemäß ihrer jeweiligen Philosophie zu verbessern. Die Gruppe, die im Jahr 164 die Oberhand gewinnt, sind die Makkabäer und Hasmonäer.

Sie tragen verschiedene Namen. Es handelt sich also um die Hasmonäerdynastie. Der älteste Sohn wird als der Hammer bezeichnet.

Aber der Name Makkabäer ist der, den Sie sich merken sollten. Hasmonäer, Makkabäer. Und im Jahr 164 hatten sie genug Macht erlangt, um zu rebellieren, den Tempel zurückzuerobern und ihn neu zu weihen.

Und im Dezember 164 weihten sie den gereinigten Tempel in einem achttägigen Fest neu ein, das von Juden noch heute jedes Jahr gefeiert wird. Es ist Chanukka. Daher rührt also der Zusammenhang dieses Ereignisses.

Es handelt sich um die Restaurierung des Tempels unter den Makkabäern , oder den Makkabäeraufständen. Das ist 164. Okay.

Das ist eine ganze Menge Geschichte. Und du sagst, wir beschäftigen uns nur mit dem Buch Daniel? Wie konntest du dich denn so verirren? Nun, Daniels Visionen zeigen das.

Nun, vielleicht sehen sie auch noch mehr, aber sicher ist, dass sie viele dieser Ereignisse miterleben. Und so hat Daniel diese Visionen und schreibt sie auf. Und wir besitzen diese Aufzeichnungen dieses Schreckens, der uns bevorsteht.

Das sind Menschen, die gerade erst aus dem Exil zurückgekehrt sind. Sie haben den Schrecken hinter sich gelassen. Und Daniel hat Visionen von noch größerem Schrecken, der noch kommen wird.

Das war also ein kurzer Überblick über die Geschichte des Buches Daniel, das in diese Zeit fällt. Es erzählt von Ereignissen dieser Zeit, enthält aber auch Zukunftsvisionen, die hauptsächlich in diese Periode fallen. Okay. Das war viel Geschichte, aber ich denke, es hilft uns, den Platz des Buches Daniel innerhalb der Bibel, in der Geschichte und sogar im Kontext der antiken Geschichte zu verstehen.

Ich denke, wir beenden diese Vorlesung an dieser Stelle und werden später auf einige dieser Interpretationsfragen zurückkommen und sie genauer betrachten.

Hier spricht Dr. Wendy Widder in ihrer Vorlesung zum Buch Daniel. Dies ist die erste Sitzung: Einführung in das Buch Daniel.